

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Einäugig  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-606320>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Einäugig

In der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» vom 9. Juni 1983 fanden sich Meldungen über die Hinrichtungen von Menschen. In der westiranischen Stadt Mahabad sollen 58 Menschen hingerichtet worden sein, die der Demokratischen Partei Kurdistans angehörten, die für eine Autonomie der Kurden eintritt. In Südafrika stand die Exekution von Mitgliedern des Afrikanischen Nationalkongresses ANC noch bevor. Die drei Schwarzen wurden später durch den Strang getötet.

Die Appelle vor der Hinrichtung der drei Südafrikaner gingen um die Welt. Vom Tod der Kurden nahm die Weltöffentlichkeit mit vielleicht zwanzig Zeilen Kenntnis. Von Appellen, Interventionen und Demarchen internationaler Organisationen zugunsten der Menschen im iranischen Mahabad haben wir nichts gehört. Ähnliches spielt sich fast täglich in Zentralamerika ab. Aber das ist längst kein Thema mehr. Da regt sich weder die Europäische Gemeinschaft noch der Sicherheitsrat. Aber was die weisse Minderheit am Kap tut oder nicht tut, das bewegt die Welt – und nicht nur die heile Welt. *Lukretias*

### Äther-Blüten

Im «Abendstudio» von Radio DRS erlauscht: «Wem ist denn heute noch zu trauen? Den Männern nicht. Vielleicht den Frauen?»

*Ohohr*

## Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Sagt der Chef zu seinem Stellvertreter: «Sie sehen in letzter Zeit so überarbeitet aus. Machen Sie weiter so!»

Unter Freundinnen: «Ich habe den nettesten Ehemann der Welt. Wenn er nur meiner wäre ...»

Klage der Dicken: «Drei Sekunden auf der Zunge – drei Monate auf den Hüften!»

Fritzli zu seiner Mutter: «Darf ich in die Garage gehen und zuhören, wenn Papa das Rad wechselt?»

*Heinrich Wiesner*

## Kürzestgeschichte Das Treffen zu Hersfeld

Zum Hersfelder Treffen, wo Altnazis die Ehre des Soldaten hochleben liessen, der seine Heimat verteidigt habe, ist zu sagen, dass von den Nazis keine Heimat verteidigt, sondern eine Heimat nach der andern angegriffen, besetzt und vergewaltigt wurde. Und wenn der Vorsitzende der «SS-Bruderschaft» am Ende seiner Rede einen in Nürnberg verurteilten Verbrecher zitiert: «Ich grüsse dich, mein Führer und mein Vaterland!» ist ferner zu sagen, dass dieser Satz nicht mehr zur Bundesrepublik passt und der Wendekanzler gut daran täte, solche Treffen künftig zu verhindern.